

F. K. 104.

X 2920693

Z e  
2900

Der  
Schöne Berg/ 48.

Welcher  
Mit vielen herrlichen Statuen angefüllet/  
Dem  
Von den Göttern des Himmels  
Schön geziertem  
Bilde

Zum Eigenthum geschenkt worden/  
Und  
In einem Traum-Gesichte  
Andem erfreulichen Beylager  
Des  
Wolgebornen Herrn/

Herrn Gottheff Friederich  
von Schönberg/

Auff  
Ober und Nieder Bieber-Stein/ Tristewitz und Leibnitz/  
Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ hochansehnlichen Geheimb-  
ten Raths/ Apellation-Präsidentens und  
Sammer-Herrns

Mit der  
Hoch Edelgebornen Junfrauen  
Elisabet Sophia/

Des  
Weiland Hoch-Edelgebornen Herrn/  
Herrn Bernd Friedrich von Arnimb/  
Ihro Churf. Durchl. zu Brandenburg. Obristen-Lieutenant  
zu Fuß/ Erbherm auff Lindenbergl/ Sauen/ Malanichen zc.  
hinterlassene Jungfer Tochter.

Fürgestellet  
von  
M. N. B. PASCHA von Zittau.

F. P. A.  
im Jahr  
1677.  
Den 4. Junii.

Berlin/  
Gedruckt bey Christoff Runge.



1570

Wittenberg

Am 15ten Junii

1570

Im Namen Gottes

Am 15ten Junii

1570

Wittenberg

Am 15ten Junii

1570

Wittenberg

Am 15ten Junii

1570

Im Namen Gottes

Am 15ten Junii

1570

Wittenberg

Am 15ten Junii

1570

Wittenberg

1570

Am 15ten Junii

1570

Wittenberg

Fragment of text from the adjacent page, including words like 'Denn', 'Wittenberg', and '1570'.





**I**ch lag einst in dem Bett/erwug die izzgen Zeiten/  
Da wider sich so scharff die Christen selber streiten;  
Da mancher dapffrer Mann wird durch das  
Schwerdt gefellt/  
Und manche schöne Stadt der Bomben Krafft  
zerschöllt.

Die Thränen wolten mir gleich in dem Schlaß entfallen/  
Als ich ganz unverhofft von fernen hört erschallen  
Die lieblichste Musick; Da sich zugleich der Schein  
Des Himmels zeigte/und war ganz ungemeyn.

Ich sah in dem Gesicht auff einem Throne sitzen  
Den grossen Jupiter; Es schossen Dampf und Blitzen  
Von seinen Händen her; Er war umbzingelt ganz  
Von seiner Götter Schaar und der Göttinnen Glantz.

Für Ihm was niedriger saß unter einem Bogen  
Ein außerlesnes Bild ganz herrlich angezogen;  
Denn es ward so geschmückt von der gesampten Schaar/  
Daß es an Schönheit fast mehr als vollkommen war.

Die schönen Gratiën die Locken fein zertheilten/  
Und flochten sie auff's neu; Die Nymphen nachmals eylten  
Und kreuselten die Haar; Der Musen kleiner Hauff  
Verfügte sich auch hin/und streute Buder auff.

Die Juno zog Ihm an ein Kleid von Silberstücken/  
Und war desselben Hals und Kopff kaum zu erblicken  
Für dem so reichen Schmuck; Die Venus kam auch bald/  
Und blies Ihm ins Gesicht die freundlichste Gestalt.

Minerva gab Verstand und Weißheit in das Herze;  
Cupido war gerüst mit einer Liebeskerze/  
Umb eine Liebesgluth in Ihm zu richten an/  
Wie Er nach seiner Art viel Tausenten gethan.

Zulezt trat Pallas auff/und sprach: Du Edle Nymphe  
Und Kind der Helden/die an Dapfferkeit und Glimpfe  
Für aller Welt berühmt! Des Himmels grosser Schluß  
Heißt mich/daß ich von hier dich izzo führen muß.

Es ist ein Schöner Berg/defgleichen kaum gestanden/  
(Weil Deutschland hat florirt) in derer Reißner Landen/  
Daselbsten Jupiter dir deinen Sitz bestellt;  
Drumb folge diesem Schluß/und thu/was Ihm gefällt.

Drauff wandte sich das Bild mit einer schönen Mine/  
 Und stellte sich zu gehn von dieser Himmelsbühne;  
 Da sah ich das Gesicht/und merkte ganz klar/  
 Daß Lisabet Sophie von Arnimb solches war.  
 Die Pallas aber saß sofort auff einem Wagen/  
 Und nahm die Schöne mit/da wurden Sie getragen  
 Nach solchem Schönen Berg; Die Götter folgten nach  
 Und gaben das Geleit/nicht einer auch gebrach.  
 Ich sahe bald den Berg/der bis gen Himmel langte/  
 Und allenthalben schön mit Ehreñseulen prangte;  
 Da wurde mancher Raht/Bischoff und dapffrer Held  
 Ganz ordentlich gezeigt und lebhaft fürgestellt.  
 Auf einer Seiten mir die auffgerichteten Taffeln  
 Gar zierlich stellten für/die/so die höchsten Staffeln  
 Im Stand der Geistlichen erstiegen und erlangt/  
 Und in demselben Grad nicht sonder Ruhm geprangt.  
 Niclas von Schönberg mir erst ins Gesichte trate/  
 Der/ als ein Cardinal und Päbstlicher Legate/  
 In des Lutheri Sach sich sehr bekandt gemacht/  
 Und seines Namens Ruhm bis an die Sternen bracht.  
 Nechst dem stund Caspar da/der auch von dem Geschlechte/  
 In einem Bischoffshut: der manchem halff zum Rechte/  
 Auch grosse Könige und Fürsten oft vertrug/  
 So/daß durch seinen Rath sich mancher Streit zerschlug.  
 Sein Bruder Dieterich vertrat die Bischoffsstelle/  
 Als Caspar fiel dahin; Der war gar scharff und schnelle  
 Die Bosheit abzuthun/die bey der Pfaffen Schaar/  
 So unter seinem Stiff/ sehr eingerissen war.  
 Ein anderer Dieterich von Schönberg war daneben/  
 Dem Langius gewiß ein schönes Lob gegeben/  
 Weil Er in seinem Ampt sich streng und fromm erwies/  
 Und durch Untugend nie sein Bisthum schimpffen ließ.  
 Johannes/von Gestalt sehr schön/ und stark vom Leibe/  
 Ward auch da präsentirt auff einer runden Scheibe/  
 Und wie er manchen Bau sehr glücklich außgeführt/  
 So lang der Bischoffshut sein kluges Haupt geziert.  
 Nechst diesem wurden auch zween Aebte fürgestellt/  
 Georgius zuerst/dem Conrad bengefellet.  
 Nach welchem ohne Zahl viel Bilder stunden dar/  
 Auf denen fürgestellt manch hoher Thumherz war.  
 Ich wandte mich von dar nach einer andern Seiten/  
 Da sah ich/wie das Haus von Schönberg müssen leiten  
 Der grossen Fürsten Hoff; und stunden nach der Reih/  
 Die an Marschällen Stat dem Hoff gewohnet bey.

Der

Der erste Dietrich hieß/so Palästina beschritten;  
 Und da drey Könige sich miteinander stritten/  
 Er gleich den Streit gelegt; Daß seine Redlichkeit  
 Sich herzlich sehen ließ in Fried- und Kriegenszeit.  
**Bernhard von Schönberg** auch/als Marschall/hat bezogen  
 Der Palästiner Land/wozu ihn denn bewogen  
 Der dapffre Sachs Albert/wiewol der Edle Held  
 Durch Krankheit in Rhodis gar zeitlich war gefellt.  
**Heinrich** der dritte war/so auff der Reige stunde/  
 An dreier Fürsten Hoff Er solche Gnade funde/  
 Daß Er als Hoff-Marschall dieselbigen bedient/  
 Und selbige durch Ihn auffß herzlichste gegrünt.  
**Wolfgang** der erst in Zell als Commendant regieret/  
 Ward lezlich durch das Glück auch zum August geführet;  
 Da Er mit solchem Ruhm gebraucht den Marschall-Stab/  
 Daß Ihm das schönste Lob der Fürste selber gab.  
 Der lezt in dieser Reig/so diese Stell betreten/  
**Johannes Wolfgang** hieß; Ein Herz/den viel gebäten/  
 Und grosse Herren selbst in Fried und Krieg gebraucht/  
 Da Ihm manch scharffer Dampf in das Gesicht geraucht.  
 Nach denen fand ich stehn noch einen grossen Reihen/  
 Von denen/derer Rath zum Nachsthum und Bedenken  
 Dem hohen Fürstenstand gedienet; und dabey/  
 Durch ihre Redlichkeit/gestärkt die Policen.  
 Die Zahl ist mir zu groß sie alle zu erzehlen/  
 Drum wil ich etliche aus ihnen nur erwählen.  
 Und zwar erst schimmerte für andern herzlich vor  
**Antho**n/der fromme Rath/der Frenberg hub empor.  
 Nicht wenger ward geschmückt **Caspar**/der auch Thur-Sachsen  
 Für einen Rath gedient; Da Luther fieng zu wachsen/  
 Trug er ein schönes Lob für seine Treu zu Lohn/  
 Dem redlich nachgefolgt sein hochehrlicher Sohn.  
**Heinrich**/in Rechenberg Erb-Herz/war auch zu sehen/  
 Der in Geheimen Rath des Sachsen durffte gehen/  
 Und weil Er schützete die fromme Priesterschaft/  
 Hat sein unsterblich Lob bey aller Welt gehafft.  
**Sans Wolfgangs** edler Sohn grünt noch von dem Gerüchte/  
 Daß im Geheimen Rath Er gleich war einem Lichte/  
 Und wo man appellirt/Er als ein Präsident  
 ( Der klug war und auch treu ) ward überall genennt.  
 Der Hoff- und Cammer-Rath **Antho**n sich sehr verdienet  
 Umb Jehna/die noch ist von guten Künsten grünet.  
**Niclas**/Sans Dieterich und andre sind vor dem  
 Ins Fürsten Cammer-Rath gewesen sehr bequem.

Noch Tausent 'andere sich mir für Mügen stellten/  
 Die da bald flugen Rath für denen Fürsten setzten?  
 Bald das Hoffmeisteramt bedieneten. Viel da  
 Als Landes-Ältesten ich auff dem Berge sah.  
 Viel waren sonst bedient ans Fürsten Hoff gewesen/  
 Denn an der Überschrift war jedes Stand zu lesen/  
 Und war der ganze Berg auff dieser Seiten bunt/  
 Von Statuen/daran des Schönbergs Namen stund.  
 Nachdem so sah ich auch die dritt und letzte Seiten/  
 Da fand ich/wie der Stamm von Schönberg müssen streiten/  
 Und bald die höchste Stell/bald einen andern Grad  
 Nicht sonder grossen Ruhm im Krieg bedienet hat.  
 Jacob der Feldmarschall des Dietzemanns in Meissen/  
 Der wust auff seinen Feind so dapffer zuzuschmeissen/  
 Daß er in zwenyer Schlacht viel Tausent Mann erschlug/  
 Und einen grossen Ruhm davon zu Lohne trug.  
 Dem folgt in einer Reih Wolfgang von hoher Grösse/  
 Der Franckreichs Feinden erst gab oftmals dapffre Stösse/  
 Nachmals als Feldmarschall mit Kaiser Carlen schlug/  
 Woselbst sein Muth empfand des Glücks Meinend und Trug.  
 Casparus/Feldmarschall in Franckreich/diesen Tittel  
 Mit grossen Ruhm geföhrt; Er war das einzige Mittel/  
 Das König Heinrich nicht der Gwisen Slave ward/  
 In dem Er wider sie die Tugend nicht gesparrt.  
 Der vierdte Dieterich hieß/und bey den Holländern  
 Nicht kleinen Ruhm erwarb; Er wuste bald zu ändern  
 Der Feinde flugen Rath; auch selbst der Gwisen Macht  
 Empfand den dapffern Muth in öffentlicher Schlacht.  
 Meinhard der letzte war/der diesen Stand geföhret/  
 Und als ein Feldmarschall die Pfälzer commandiret/  
 Als Carl der Neundte sich so sehr betöhren ließ/  
 Daß Er viel Tausenten das Stahls Herze stieß.  
 Nechst diesem waren mehr/so ihre Helden-Proben  
 Im Kriege wol bezeigt/die nach Gebühr zu loben  
 Ich nimmermehr vermag; weil nicht nur ihre Zahl/  
 Nein/sondern auch der Glantz zu groß ist überall.  
 So war der Berg geziert und gleichsam angefüllt  
 Mit diesen Statuen/die überall umbhüllet  
 Von Blumen mancher Art/so in den Gärten stehn/  
 Und lieblich von Geruch/auch sonst an Farben schön.  
 Geht nun/ihr Henden/geht/rühmt des Parnassus Spitzen/  
 Und euren Helicon/woselbst die Musen sitzen!  
 Man streiche den Olymp/so gut man kan heraus/  
 Wo gleichsam Jupiter ihm selbst gebaut ein Haus!

Hier

Hier dieser Schöne Berg war wegen seiner Größe  
Viel schöner anzusehn/kein Mangel/keine Blöße  
Erzeigte sich daselbst/er schimmerte fast ganz  
Und seine Zierrath gab der Sonnen gleichen Glanz.  
Fürnemlich aber ward sein Schein und Glanz vollkommen/  
Als Lisabet Sophie daselbst ward auffgenommen/  
Die von der Götter Chor zugleich begleitet ward/  
So ihr gar manchen Bunsch mittheilten auff der Fahrt.  
Kaum aber hatte Sie den Schönen Berg ersehen/  
Als sie die Freuden-Wort ließ aus dem Munde gehen:  
Mein angenehmer Trost/mein Aufenthalt/mein Schatz!  
Ach werd ich nicht bey dir bald finden einen Platz!  
Bald ward sie sanfft und süß auff solchen Berg gesetzt/  
Da ward ihr Herz so hoch erfreuet/und ergötzet/  
Daß sie mit beyden Arm umbfieng das schöne Haus/  
Und brach ganz wol vergnügt in diese Wort heraus.  
O werther Berg/den mir der Himmel zuerkennet/  
Wer ist der Lisabet Sophie nicht selig nennet;  
Weil dieser Schöne Berg vom Himmel mir geschenkt/  
Wodurch so süße Lust wird in mein Herz gesenkt.  
Der Himmel gebe nur/daß ich hier stetig bleibe/  
Und alles Ungemach von diesem Berge treibe!  
So wil ich nimmermehr vergessen dessen Gunst/  
Und sol mich schrecken nicht des Reidhardts Nebel-Dunst.  
So bald kam auch das Chor der Götter da beyammen/  
Und wünschten alle Glück zu diesen Liebes-Flammen;  
Darauff umbgab den Berg ein angenehmes Licht/  
Und es verschwand der Chor/daß ich ihn sahe nicht.  
Nachdem ward auch das Licht/ich weiß nicht/wie verzehret/  
Und der so Schöne Berg in einen Mann verkehret/  
Den Lisabet Sophie in ihren Armen hielt/  
Und er hinwiederumb umbfieng das schöne Bild.  
Es war ein schönes Haus/darinnen beyde sassen/  
Und was die Liebe heischt an keinem Theil vergassen/  
Bald ward das Haus von mir für Kansteins Haus erkant/  
Bey dem ich grosse Gunst vor kurzer Zeit empfand.  
O wie erfreu ich mich/ das schöne Haus zu sehen/  
Und der Verwandlung/so kurz vorher geschehen!  
In dem der Schöne Berg in Kansteins hohes Haus  
Sich gleichsam so verbarg/und eines machte draus.  
In dem ich aber war bemühet den zu kennen/  
Den ich oft Schatz/offt Kind/offt Engel hörte nennen/  
So sah ich gleich/daß es der Herz von Schönberg war/  
Den Gotthelff Friederich hieß Kansteins junge Schaar.  
O dacht

Ze 2900 Th

O/ dacht ich/ hat das Glück die schöne Braut bescheret  
 So einer Edlen Hand! und ihr den Schatz gewähret  
 Den viel umbsonst gesucht: So hat es dißmal nicht  
 Geirret und gefählt/ wie sonsten wol geschicht.  
 Denn könnte wol ein Paar sich mehr zusammen schicken/  
 Als die/so beyderseits sich gleich verliebt anblicken/  
 Und beyderseits an Stand und andern Gaben gleich/  
 Schön /Freundlich/ Tugendhaft/ Gottfürchtig/ Jung und  
 Reich/  
 Der Höchste erhalte sie sprach ich: Und laß den Segen  
 In diesen Häusern noch wie vormals sich erregen/  
 Und daß diß Edle Paar in keuscher Liebesbrunst/  
 Entzündet/allzeit sich erfreu des Himmels Gunst!  
 Auch deß von Schönbergs sich der Grosse Herz zu Sachsen  
 Bediene/das durch ihn auch künfftig möge wachsen  
 Der Grosse Sachsen-Fürst und dessen Edles Land  
 Besitze/ wie bisher/das schöne Friedens-Pfand.  
 Indessen hört ich bald in die Trompeten stossen/  
 Und sahe/wie diß Paar von Kleinen und von Grossen  
 Zur Taffel ward geführt; Ich hoffte mehr zu sehn;  
 Allein der Traum verschwand/ weil es Zeit auffzustehn.



W 17

MC



X 2120693

F.K. 104.

Ze  
2900

Der  
**Schöne Berg**

Welcher  
Mit vielen herrlichen Statuen angefüllet/  
Dem  
Von den Göttern des Himmels  
Schön ge

Bil  
Zum Eigenthum ge  
Und  
In einem Trau  
Andem erfreulich  
Des  
Wolgebörner

**Herrn Gotthe**  
von Sch

Auf  
Ober und Nieder Bieber-St  
Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sach  
ten Rahts / Apellatio  
Gammer  
Mit  
Hoch Edelgebörn

**Elisabet**

Des  
Weiland Hoch-Edel  
**Herrn Bernd Frie**  
Ihro Churf. Durchl. zu Bran  
zu Fuß / Erbherm auff Lindenb  
hinterlassene Jun  
Fürgest  
vor

M. N. B. PASC

F. P.  
im Ja  
167  
Den 4. Junii.



Berlin/  
Gedruckt bey Christoff Runge.

